

ANTON MÜLLER †2010

Zahling (geb. 1924 in Zahling)

„Es kann nicht schlechter kommen, als es einmal war“

„Wir sind in Privatlastwägen nach Fürstenfeld transportiert worden. Dort sind wir in Viehwaggons hineingepfercht und direkt nach Auschwitz deportiert worden. Das war im Frühjahr 1943. Meine Mutter hätte nicht mitgehen müssen, da sie als ‚Arierin‘ gegolten hat, aber sie hat uns nicht fortlassen wollen. Mein Vater hat noch versucht, sie davon abzuhalten, aber es ist nicht gegangen.“

„So ein Hunger hat geherrscht! Ich habe auch Gras gegessen, man hat ja kaum mehr eines gesehen. Wie eine Kuh. Als ich herausgekommen bin, habe ich mir gedacht, ich gehe auf die Wiese und fresse mich voll, wirklich wahr. So ein Leben war das.“

„Naschtig bibastaleder al, sar imar jefkar sina“

„Ande privati pharipeskere verdi Fürstenfeld ledschim ujam. Odoj ande marhengere vagontscha ande tschidim ujam taj Auschwitz amen ledschine. Ada ando terno linaj 1943 sina. Mri daj na pekamlahi amenca te dschal, mint oj ojs ‚Arijerkija‘ aun dikli uli, ham oj na mukla amen korkore. Mro dad meg probalintscha la, adale kojastar tel te likerel, ham ada na gelo.“

„Asaj bari bok sina! Me te tschar hajom, ham but te dikel nana. Sar jek gurunni. Kada ari ajom, gondolintschom mange, me upre jek rito dschav taj tschalarav man, tschatschikan. Asaj dschivipe sina oda.“

MRI HISTORIJA: Anton Müller

Lebensgeschichten burgenländischer Roma



YouTube Video
35:14 Minuten



PDF-Datei Download
20 Seiten / 2,2 MB

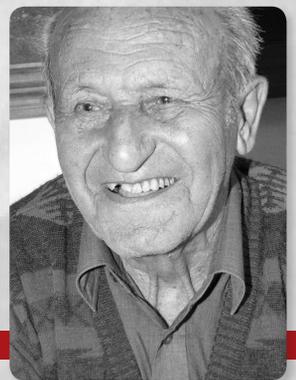


Bild | kipo: Julius Horvath